

INDIVIDUALPÄDAGOGISCHE JUGENDHILFEMASSNAHMEN IM IN- UND AUSLAND

(in Erweiterung der allgemeinen Leistungsbeschreibung)

JUGEND- UND FAMILIENHILFE INDIVIDUALPÄDAGOGISCHE PROJEKTE

Alfred-Klanke-Str. 7

58239 Schwerte

Tel.: 02304/ 59750 10

Fax: 02304/ 59750 19

KONZEPTION EINFÜHRUNG

Das Institut für soziale Praxis Caring-ISP wurde im Jahre 2000 mit dem Anspruch gegründet, Kinder und Jugendliche, die in ihrer psychosozialen Entwicklung beeinträchtigt sind, mit individuellen Hilfeangeboten zu unterstützen.

Probleme, welche aus dieser Beeinträchtigung resultieren, stellen sich für die Betroffenen oft als ein unausweichlicher Teufelskreis dar und können häufig in einer anderen Lebensumwelt besser bewältigt werden.

Wir verstehen unsere Hilfeangebote von dem Augenblick der ersten Kontaktaufnahme mit dem anfragenden Jugendamt bis zum Einzug des Jugendlichen in eines unserer Projekte als einen Prozess, in den nicht nur alle Beteiligten - so weit möglich - einbezogen werden, sondern sämtliche Wirkfaktoren der Hilfeplanung Berücksichtigung finden.

Individualpädagogische Maßnahmen von Caring-ISP sind in ihrer menschlichen und fachlich-organisatorischen Planung, Vorbereitung und Durchführung höchst komplex, also nicht als „Abenteuerurlaub“ zu verstehen. Es ist unser erklärtes Ziel, mit unseren Hilfeangeboten die bestmögliche entwicklungsfördernde, pädagogische und therapeutische Wirkung zu erreichen.

ZUR METHODIK UND DIDAKTIK UNSERER INDIVIDUALPÄDAGOGISCHEN MASSNAHMEN

Alle individualpädagogischen Maßnahmen von Caring-ISP (s.a. „Übersicht Angebote“ auf unserer Homepage www.caring-isp.de) werden grundsätzlich auf den Einzelfall konzipiert.

Nach Eingang einer Aufnahmeanfrage in unserem Haus erfolgt ein fachlicher Austausch in unserem multidisziplinären Team mit der Prüfung einer Umsetzbarkeit dieser Anfrage. Dabei geht es uns nicht um die einfache Frage nach freien Kapazitäten, sondern vielmehr um

die notwendigen Rahmenbedingungen einer Maßnahme und, hinsichtlich eines Mitarbeiterprofils, um die Auswahl geeigneter Bezugsbetreuer für diesen Jugendlichen.

Unsere Standortprojekte erfüllen unterschiedlichste Voraussetzungen und ergänzen sich oftmals mit den entsprechenden Anforderungsprofilen einzelner Anfragen. Das Spektrum der Angebote reicht von sehr intensiven Einzelbetreuungen über familienanaloge Betreuungen bis hin zu sozialpädagogischen Lebens- und Arbeitsgemeinschaften. Je nach beruflicher Qualifikation, fachlicher Schwerpunktausrichtung und privater Interessen der Bezugsbetreuer sind wir in der Lage, auch auf außergewöhnliche Anfragen zu reagieren.

So bieten wir beispielsweise unter anderem Plätze in sozialpädagogischen Lebensgemeinschaften an, die auf die Betreuung von an Diabetes erkrankten Kindern und Jugendlichen spezialisiert sind.

Unsere Hilfeangebote basieren u.a. auf individualpädagogischen und erlebnispädagogischen Methoden. Umsetzungsmöglichkeiten bestehen hier in der Mitarbeit in handwerklichen und landwirtschaftlichen Betrieben, in der tiergestützten Pädagogik und in gemeinsamen sportlichen, künstlerischen und kulturellen Aktivitäten.

INDIVIDUALPÄDAGOGISCHE JUGENDHILFEMASSNAHMEN IM INLAND

Unsere Standortprojekte im Inland erstrecken sich nahezu über das gesamte Bundesgebiet. In diesen sogenannten Projektstellen erhalten Kinder und Jugendliche innerhalb Deutschlands die Möglichkeit, eine neue Lebenswelt zu erfahren. Diese unterscheidet sich in vielerlei Hinsicht von der ursprünglichen Lebenswelt.

Durch die unterschiedlichen Rahmenbedingungen unserer Standortprojekte haben die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit, individuelle und für die Entwicklung notwendige Erfahrungen zu machen. Abhängig von dem Anforderungsprofil des anfragenden Jugendamtes in Verbindung mit der Auswertung bisher erfolgter Hilfen und ggfs. vorhandener Diagnosen, versuchen wir die Suche nach einer geeigneten Projektstelle so weit wie möglich einzugrenzen.

Besonderen Wert legen wir deshalb auf die Vorbereitung der Maßnahme, die nach Möglichkeit gemeinsam mit allen Beteiligten erfolgt. Oftmals ist es notwendig, die Jugendlichen bei einem ersten Kennenlernen durch unsere Koordinatoren für die Annahme eines Hilfeangebotes zu motivieren, Eltern sind oft skeptisch gegenüber der Jugendhilfe, wenn vorherige Maßnahmen gescheitert sind.

Die intensive Phase des Kennenlernens mit mehreren Terminen dient der Klärung der notwendigen Rahmenbedingungen einer Maßnahme und der Auswahl eines geeigneten Bezugsbetreuers. Das Team wertet die ersten Erkenntnisse aus den Zusammenreffen aus und grenzt die Auswahl weiter ein. Danach erfolgen ein Kennenlernen in der zukünftigen Projektstelle und eine Auswertung mit den Beteiligten. Bei Bedarf kann ein Probewohnen für ein Wochenende oder einen definierten Zeitraum vereinbart werden.

In der Regel realisieren wir die Projekte in 4 - 5 Wochen nach Auftragserteilung.

ZIELE DER HILFEMASSNAHMEN

Pädagogische Maßnahmen im Inland richten sich primär an Kinder und Jugendliche, die dauerhaft oder für einen definierten Zeitraum Abstand von ihren Ursprungsfamilien und ihrem sozialen Umfeld benötigen. Dabei können sie von den unterschiedlichen Rahmenbedingungen unserer Projektstellen und den individuellen Persönlichkeiten der dort lebenden Bezugsbetreuer profitieren. Neben der räumlichen Entfernung geht es um das Erlebnis von Individualität in einer Gemeinschaft, um wertschätzende und Ich-stärkende Erfahrungen, um die Entdeckung, Nutzung und Entwicklung eigener Ressourcen, um tagesstrukturierende Maßnahmen, aber vor allen Dingen um den Beziehungsaufbau zwischen Bezugsbetreuer und Betreutem. Auf dieser Grundlage ist pädagogisches Handeln möglich und auch in Krisenzeiten wird durch den Bezugsbetreuer ein kontinuierliches Beziehungsangebot aufrechterhalten.

Die Unterbringung von Jugendlichen in handwerklichen und landwirtschaftlichen Betrieben fördert zusätzlich körperliche und authentische Erfahrungen im Umgang mit natürlichen Werkstoffen, in der Versorgung und im Kontakt mit Tieren, sowie in der besonderen Wechselwirkung von Leben und Arbeit.

Als Teil einer Gemeinschaft erlebt der Jugendliche, dass seine Mitwirkung und die Übernahme von Verantwortung wichtig sind. So kann sich einerseits ein verändertes Selbstwertgefühl entwickeln, andererseits wird die Erfahrung gemacht, dass Regeln und Absprachen ein sinnvoller Teil von Leben und Arbeit sind. Ungünstige Verhaltensmuster lassen sich auf dieser Grundlage positiv verändern.

Eine Beschulung ist in allen Projekten in sämtlichen Schulformen möglich. In besonderen Fällen, in denen die Beschulung aufgrund von Schulverweigerung, Krankheit oder Behinderung in einem gewöhnlichen Rahmen nicht möglich ist, suchen wir in Absprache mit dem belegenden Jugendamt nach einer individuellen Lösung.

Im Sinne einer möglichen Berufsfindung eignen sich viele unserer Projektstellen besonders als Versuchsfelder für Jugendliche. Es bieten sich ihnen vielfältige Möglichkeiten in den Betrieben der Land-, Forst- und Viehwirtschaft, des Handwerks und des Einzelhandels, um ihren Interessen nachzugehen, um auszuprobieren und herauszufinden, welche beruflichen Tätigkeiten ihnen besonders liegen. Andere Projektstellen verfügen durch Kontakte und Netzwerkarbeit über die Möglichkeit, Jugendliche in unterschiedlichste Praktika zu vermitteln und sie bei der Erarbeitung einer beruflichen Perspektive zu unterstützen.

DIE MITARBEITER VON CARING

Neben Fachkompetenz, Persönlichkeit, innerer Reife und Selbstständigkeit haben unsere Mitarbeiter die Fähigkeit und den Willen:

Intensive Beziehungsarbeit mit professioneller Nähe zu leisten.

Besonders flexibel zu agieren.

Die Bereitschaft, „Elternfunktion“ zu übernehmen.

Vorbild zu sein.

Die Bereitschaft und die Fähigkeit, den jungen Menschen wertzuschätzen.

Authentisch für den jungen Menschen zu sein.

Auseinandersetzungen um Grenzen zu führen.

Die Kinder und Jugendlichen anzuleiten, für sich und ihr Handeln Verantwortung zu übernehmen.

Die Mitarbeiter erhalten eine regelmäßige Fall- und Einzelsupervision. Darüber hinaus besteht eine regelmäßige Fachberatung durch unsere Koordinatoren und eine 24 h/7 Tage Rufbereitschaft zur Krisenintervention.

INDIVIDUALPÄDAGOGISCHE JUGENDHILFEMASSNAHMEN IM AUSLAND

In Anlehnung an das Procedere der Anbahnung von Inlandsmaßnahmen verlaufen die Hilfsmaßnahmen im Ausland grundsätzlich in 3 Schritten:

1. Anfangs lernen sich einer unserer Koordinatoren und der Jugendliche im aktuellen Umfeld des Jugendlichen kennen, wobei die Zeit genutzt wird, um den Jugendlichen zu motivieren und um eine Vertrauensbasis zu schaffen. Im Idealfall kommt der zukünftige Bezugsbetreuer nach Deutschland und führt die notwendigen Reisevorbereitungen gemeinsam mit dem Jugendlichen durch. Auf diese Weise können sich beide aneinander gewöhnen und der Jugendliche wird aktiv in den Maßnahme Prozess einbezogen.

2. Während des Auslandsaufenthaltes wird darauf geachtet, dass der Jugendliche einen für das Gastland normalen Alltag führt, d.h. unter Umständen früh aufzustehen, um z.B. vorhandene Tiere zu versorgen oder andere für die Gemeinschaft nützliche Aufgaben zu übernehmen. Der Jugendliche lernt, nach und nach Verantwortung zu übernehmen und sich selbst aus einer anderen Perspektive wahrzunehmen. Über das Erlebnis von Teilhabe, Wichtigkeit der eigenen Person und des Gebraucht- Werdens kann sich so ein neues Selbstwertgefühl entwickeln. Dabei ist es zunächst unerheblich, ob es sich um eine Reise- oder ein Standortprojekt handelt; auch während der kürzeren Reiseprojekte soll ein normaler Alltag gelebt werden. Wenn möglich, sollen die Jugendlichen während ihres Auslandsaufenthaltes in sozialen Projekten mitarbeiten.

Während des Aufenthaltes im Ausland wird großer Wert darauf gelegt, dass die Kooperation und Koordination zwischen Caring-ISP und der Projektstelle im Ausland gewährleistet ist. Dies wird garantiert durch:

Rufbereitschaft 24 h/7 Tage durch den Träger.

Ständigen Kontakt via Telefon und andere digitale Medien.

Kontinuierliche schriftliche Dokumentation durch die pädagogische Fachkraft vor Ort.

Besuche vor Ort durch den zuständigen Koordinator zwecks.

Fachberatung und als Ansprechpartner für den Jugendlichen.

Außerdem wird sichergestellt, dass der Jugendliche auch bei Ausfall der Betreuung versorgt ist. Obligatorisch ist weiterhin, dass der Träger die Krisenintervention übernimmt und, wenn nötig, den Jugendlichen nach Deutschland zurückholt sowie eine Übergangsbetreuung ermöglicht.

3. Kehrt der Jugendliche nach dem regulären Auslandsaufenthalt nach Deutschland zurück, besteht je nach Auftrag des belegenden Jugendamtes die Möglichkeit, eine Folgemaßnahme anzuschließen. Der Erfolg ist also davon abhängig, dass die gewonnenen Erfahrungen und Einsichten im Alltag durch den Jugendlichen im Sinne einer zuersichtlichen Lebensperspektive angewandt werden können.

DIE ZIELE DER HILFEMASSNAHMEN IM AUSLAND¹

Pädagogische Maßnahmen im Ausland sollen dem Jugendlichen durch die spezielle Wirkung dieser Hilfeform besondere Entwicklungs- und Verhaltensimpulse bieten, da der Auslandsaufenthalt für den Jugendlichen ein Leben unter besonderen Bedingungen darstellt. Primäres Ziel ist dabei, den Jugendlichen im Herkunftsbereich zu integrieren oder zu einem selbständigen, eigenverantwortlichen Leben zu befähigen, wobei Auslandsprojekte in Krisensituationen helfen können, Perspektiven zu entwickeln.

Bei der Entscheidung für eine Hilfemaßnahme im Ausland sollten neben dem betroffenen Jugendlichen auch die Personen beteiligt werden, die seine Lage beurteilen können.

Mit Hilfe von authentischen, körperlichen Erfahrungen im Sinne von Naturerleben, Sport und Spiel soll ein Austreten aus der alten Lebenswelt ermöglicht werden.

Der Kontakt mit einer ungewohnten Umwelt führt zu neue Erfahrungen und neuen Kommunikationsmustern und somit zur Chance, Gefühle und Fähigkeiten freizulegen, welche sich in der Herkunftsumgebung nicht entwickeln konnten.

Die Distanz zum früheren Milieu unter Zuhilfenahme von eigen- wertvermittelnden Aktionen kann Ängste und Fluchtverhalten ab- bauen, weil der Jugendliche lernt, sich auf Ungewohntes und Unvorhergesehenes einzulassen.

¹ Vgl. Institut des Rauhen Hauses für Soziale Praxis (Hrsg.): Handreichung für die Durchführung von Jugendhilfemaßnahmen im Ausland. Hamburg. 1998. S. 40/ 41

nisbedürfnis des Jugendlichen Rechnung getragen, andererseits besteht so die Chance für neue Beziehungserfahrungen , insbesondere mit der betreuenden Person, weil es keine Rückzugsmöglichkeiten gibt - die Probleme müssen bearbeitet werden.

Der Abstand vom bisherigen Alltag und seinen Konsumhaltungen und das Leben unter einfachen Lebensbedingungen führen zur Erfahrung von elementaren Zusammenhängen von Arbeit und Leben. Der Jugendliche sieht, dass sein Beitrag zum Leben wichtig ist und kann Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen entwickeln.

Positives Erleben einer anderen Kultur kann zum Abbau von Ausländerfeindlichkeit führen.

Da die neue Umgebung für den Jugendlichen zunächst recht unüberschaubar scheint, kommt es zur Einsicht in die Notwendigkeit von Regeln. Strukturen und Regeln werden als sinnvoll erlebt.

WEITERE ANGABEN ZUM JUGENDHILFETRÄGER CARING-ISP

Geschäftsführung:

Dietmar Bachorz

Nina Schulze

Rechtsgrundlage der Unterbringungen:

§ 27 i.V.m. §§ 33, 34, 35, 35 a, 41 und 42 SGB VIII

Betreuungsformen:

Reise- und Standprojekte, individuell auf den Einzelfall abgestimmt, mit einer Vorlaufzeit von 4-6 Wochen realisierbar. Ambulante Betreuung im Elternhaus oder in angemietetem Wohnraum.

Therapeutische Begleitung und Supervision:

Durch Kooperationspartner sowie externe Supervisoren

Pflegesatz:

Richtet sich nach der Betreuungsform und dem Betreuungsumfang

INDIVIDUALPÄDAGOGISCHE ANGEBOTE

Standortprojekte in Deutschland und dem europäischen Ausland
Reiseprojekte im In- und Ausland

Weitere Angebote:

Mutter-Kind-Maßnahmen

Betreuung unbegleiteter minderjähriger Ausländer

intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung

begleitende Familien- und Elternarbeit

pädagogische Diagnostik/Clearing

Kriseninterventionsmaßnahmen

Psychologische Diagnostik und Testdiagnostik über unsere Kooperationspartner